

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 120.

Donnerstag den 15. Oktober

1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Nachbenannte Militärpflichtige von 1868 werden als widerspenstig steuereinfach verfolgt, auch ist Vermögensbeschlagnahme gegen sie verfügt.

Den 13. Okt. 1868.

K. Oberamt.

Bölk.

Girrbach, Johann Adam, von Enzthal, Adelsheimer, Max, von Unterschwandorf, Neff, Jakob Jr., von Bödingen, Günthner, Georg Jr., von Simmersfeld, Müller, Wilhelm, von Ebhausen, Waibelich, Christian, von Fünfbromm, Kentschler, Friedrich, von Garweiler, Wahl, Jakob Friedrich, von Gaugewald, Walz, Johann Georg, von Fünfbromm, Volz, Friedrich, von Egenhausen.

N a g o l d.

Herr Werkmeister Chr. Blum in Nagold ist an Stelle des Herrn Faktors Steinwandel als Agent der Helvetia, Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen, im Oberamtsbezirk Nagold bestätigt worden.

Den 13. Okt. 1868.

K. Oberamt.

Bölk.

2) K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders

eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

Joseph Anton Lipp, Tagelöhner von Unterthalheim, am

Donnerstag den 12. Nov. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause.

Nagold, den 9. Okt. 1868.

K. Oberamtsgericht.

Pfeilsäcker.

Revier Nagold.

Reis-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. M. werden im Staatswald Forst ca. 25 Haufen Nadelreisfrei verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Steinbruch.

Nagold, 13. Okt. 1868.

K. Revieramt.

W i l d b e r g.

Den Feuerwehren und Löschmannschaften, welche bei dem am 5. d. M. uns betroffenen schweren Brandunglück uns so rasch zu Hilfe eilten und durch ihr thätiges Eingreifen der Weiterverbreitung des Elements so kräftig steuerten, fühlen wir uns gedrungen, unseren Dank öffentlich auszusprechen.

Den 10. Okt. 1868.

Gemeinderath.

3) Ueberberg,

Oberamt Nagold.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt eine neue Feuerspritzenremise zu erbauen, auch ein weiteres heizbares Zimmer im Schulhaus einzurichten.

Nach dem Ueberschlag berechnen sich die Kosten:

a) für die Spritzenremise:
Grabarbeit 2 fl. 30 fr.,
Maurer- und Steinhauerarbeit 203 " 6 "

Zimmerarbeit 195 " 43 "
Schreinerarbeit 25 " 18 "
Schlosserarbeit 44 " 50 "
Glaserarbeit 5 " 44 "
Anstricharbeit 25 " — "
Gusseisen 9 " — "

b) für das Zimmer im Schulhaus:
Maurer- und Steinhauerarbeit 36 fl. 47 fr.,
Zimmerarbeit 25 " 40 "

Schreinerarbeit 49 " 28 "
Gypferarbeit 24 " 30 "
Glaserarbeit 3 fl. 7 fr.,
Schlosserarbeit 15 " 12 "
Anstricharbeit 6 " 40 "
Gufwaaren 18 " 54 "

Diese Arbeiten sollen nun im Submissionswege, und zwar am

Kirchweihmontag den 19. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst vergeben werden, und sind die bezüglichen Offerte,

welche die Angebote in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt enthalten müssen, spätestens bis zu dieser Zeit schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu den Gemeindebauten in Ueberberg“

versehen, bei dem Schultheißenamt Ueberberg abzuliefern.

Die urkundliche Eröffnung der Offerte findet sogleich nach 10 Uhr statt, und können hiebei die Unternehmer anwesend sein.

Pläne, Ueberschläge etc. sind von heute an auf dem dortigen Rathhaus aufgelegt und können zu jeder Zeit eingesehen werden.

Nagold, den 10. Okt. 1868.

Aus Auftrag:

Ch. Schuster, Werkmeister.

Nagold.

Zur Besprechung der neulich nicht erlebigen theologischen Thesen werden sämtliche Collegen auf

Dienstag den 20. Okt.,

Nachmittags 2 Uhr,

nach Ebhausen eingeladen.

Den 14. Okt. 1868.

K. Dekanatamt.

Freihofser.

2) Altnuifra,

Oberamt Nagold.

Baugbau-Afford.

Die Arbeiten zur Herstellung einer neuen Steige von Altnuifra gegen Thal-

heim sollen im öffentlichen Abstreich ver-
geben werden und betragen dieselben:
Erd- u. Planirungsarbeiten 351 fl. 54 kr.,
Herstellung des Steinkörpers 381 " "
Dohlenbauten 149 " 54 "

Zusammen 1082 " 48 "

Die Abstreichverhandlung findet am
Montag den 19. Oktbr.,
Nachmittags 1 Uhr,
in der Wohnung des Unterzeichneten statt,
wazu die Liebhaber mit dem Bemerkten
eingeladen werden, daß Pläne und Kosten-
anschlag zu jeder Zeit hier eingesehen wer-
den können. Unbekannte Akfordslästige
haben Prädicats- und Vermögenszeugnisse
vorzulegen.

Den 10. Okt. 1868.

Hofbauernschaft.
Anwalt Gutekunst.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Göttelfingen,
Oberamts Freudenstadt.

Hof-, resp. Wald-Verkauf.



Der hiesige Guts-
besitzer Karl Harter
hat sich entschlossen,
sein Hofgut unter
der Leitung des Un-
terzeichneten im öffentlichen Aufstreich zu
verkaufen.

Dieses Hofgut besteht in einem großen,
ganz neu eingerichteten Wohn- und Deko-
nomiegebäude, ca. 38 Morg. Gärten, Wie-
sen und Aedern, meistens in unmittelbarer
Nähe des Wohnhauses, ca. 225 Morgen
meistens schön bestockten Waldungen in
ungefähr 50 Parzellen getheilt.

Der Verkauf findet am
Mittwoch den 28. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause statt.

Die Waldungen sind zu großem Theil
mit haubarem Holz versehen, auch gehört
der Grund und Boden zu der ertragsfähig-
sten Lage hiesiger Markung.

Der Zuschlag findet unter allen Um-
ständen statt, sobald der nieder berechnete
Taxationswerth erreicht ist.

Schließlich wird noch bemerkt, daß der
Verkauf voraussichtlich nicht im Ganzen,
sondern parzellenweise vor sich geht.
Zu dieser Verkaufsverhandlung ladet ein
Den 10. Oktober 1868.

Schultheiß und Rathsschreiber
Maulbeisch.

Wildberg.

Vieh-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft
am Montag den 19. d. M.,
Mittags 1 Uhr,
eine neumelliche Kuh, einen
1/2-jährigen Stier und ein 1/4-jähriges Kuh-
kalb, wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.

Joseph Reichert, Metzger.

Nagold.

Anzeige.

Nächsten Freitag und Samstag lasse ich
Mohnsamon schlagen.

Aug. Reichert.

Nagold.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.



Einem geehrten Publikum mache die hiemit die ergebene An-
zeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Eiseneisenwaren- & Spezereigeschäft

eröffnet habe und erlaube mir besonders die Herren Handwerksleute
darauf aufmerksam zu machen, daß ich sowohl mit
ächt englischem als französischem Handwerkszeug
gut fortirt bin und die billigsten Preise stellen kann.

Um gütigen Zuspruch bittet deßhalb

Den 15. Okt. 1868.

C. G. Rauser,

gegenüber der Fischer'schen Bierbrauerei.

P. S. Den Verkauf von geschmiedetem und gewalztem Eisen, Achsen etc.,
welchen ich wegen Mangel an Räumlichkeit noch nicht vornehmen kann, werde ich später
zur Anzeige bringen.

Der Obige.

Für die

**Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Weingarten,
Station Ravensburg,**

übernehme ich auch dieses Jahr wieder **Abwerg, Hanf und Flachs** in geriebet-
benem, geschwungenem, auch gehecheltem Zustande, woraus Garne allerbesten Qualität
à 4 kr. per Schneller gewissenhaft und wie bereits bekannt, vorzüglich gesponnen werden.

Jedermann war mit den seitherigen Lieferungen sehr zufrieden, daher ich mich
zur Versorgung bestens empfehle und noch bemerke, daß für das Hecheln nichts be-
rechnet wird.

Die Agenten:

Carl Pflomm (Albert Gaylers Nachfolger) in Nagold,
C. W. Reichert in Wildberg.

Von

**W. O. Bernhard's Alpen-Jräuter-Liqueur
(feinstes Magenbitter),**

in Flaschen à fl. 1. und à 30 fl.,
dessen ausgezeichnete Wirkungen ärztlich anerkannt sind, und welcher als sehr magen-
stärkend und Verdauung befördernd empfohlen werden kann, halten fortwährend Lager:

in Nagold: Louis Sautter bei der Kirche,

Bondorf: G. W. Gaab,

Herrenberg: W. Köhnle, Conditor,

Altenstaig: Joh. Prougier.

Zu Orten, in welchen sich noch keine Niederlagen befinden, wird solche
an eine solide Firma abgegeben und wolle man sich wegen der Bedingungen an das
General-Depot, Herrn Eberhard Feser in Stuttgart, wenden.

Zimmer-Gesellen-Gesuch.

12-15 tüchtige Zimmergesellen finden
gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung
bei

Heinrich Lorch u. Sohn,
Zimmermeister in Calw.

2) Nagold.
Zu verkaufen
einen großen, gut erhaltenen

Schreibtisch

mit Sächern und schließbarer Schublade,
auch zu einem Waarentisch geeignet, bei
Ger.-Not.-Ass. Hinderer.

2) Ebershardt,
O. Nagold.

Es liegen

125 fl. Pfleggeld

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% pCt.
zum Ausleihen parat bei
Pfleger Joh. Gg. Weir, jr.

2) Nagold.
Gute weiße Gese

ist zu haben bei
Luz beim Rathhaus.

3) Reuthin bei Wildberg.

Ein tüchtiger Schweizer

findet gegen guten Lohn bis Martini ei-
nen Platz bei
Domänenpächter Griesinger.

Nagold.
Von jetzt ab führe ich in meinem La-
den auch

Zucker, Kaffee und sonstige
Specerei-Waren

und bitte um zahlreichen Zuspruch.
Abr. Scholder.

Nagold.

Gute frische Gese

ist zu haben bei
David Graf, Bierbrauer.

21* Nagold.
Rindschmalz und Schweineschmalz

in ganz reiner und schmackhafter Waare empfiehlt billig

Carl Pflomm,
Albert Gaylers Nachfolger.

21* Nagold.
Ich empfehle eine frisch eingetroffene Parthie gestricke Manns- und Frauenunterhosen in allen Größen, weiße Mannsunterhosen, sowie gestricke und gewobene Socken geneigter Abnahme.

Carl Pflomm.

21* Nagold.
Kunstmehl und Griesmehl

empfiehlt Carl Pflomm.

Einladung zur Subscription

auf Die Illustrierte Welt, erscheint in 13 Hefen à 18 kr. mit einer Prämie, Zu Hause, ebenfalls 13 Hefen à 12 kr., mit einer Prämie, Das Buch für Alle, 12 Hefen à 12 kr., mit einer Prämie. Daheim, Nummern- und Hefenausgabe, halbjährlich 2 fl. 6 kr.

Omnibus, 13 Hefen à 14 kr. Illustrierte Dorfzeitung, halbjährl. 1 fl. 12 kr. Illustriertes Familien-Journal, halbjährlich 1 fl. 48 kr.

Wochenwelt, halbjährlich 1 fl. 10 kr.

Neben oben genannten können auch alle andern im Buchhandel erscheinenden Zeitschriften durch uns zu den nämlichen angeforderten Preisen bezogen werden.

Bücher, seien es kleinere oder größere Werke, sowie alle im Buchhandel erscheinenden literarischen Erzeugnisse liefern wir, stets zu den von den Verlags-handlungen angeforderten Preisen; auch werden solche zur Ansicht mitgetheilt.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Tages-Neuigkeiten.

Der katholische Schuldienst in Unterschwandorf ist dem Schulamtsverweier Bessler daselbst übertragen worden.

* Nagold, 14. Okt. Das Leiten von Fuhrwerken in schlaftrunkenem Zustand hat schon wieder eine traurige Folge gehabt, indem letzten Montag zwischen der Thalmühle und Wildberg ein Weinfuhrmann von Sulz dadurch so unglücklich unter den Wagen fiel, daß ihm der Schädel vollständig zerdrückt wurde. Der Anblick des so Verunglückten, dessen Hirn die Straße bedeckte, soll ein schaudererregender gewesen sein.

Stuttgart, 12. Okt. Wie wir hören, ist zwischen den Regierungen von Baiern, Württemberg und Baden der Vertrag über Bildung einer süddeutschen Festungskommission am 10. d. M. zum Abschlusse gekommen und von den Bevollmächtigten unterzeichnet worden. Auch kam eine Vereinbarung zu Stande über gemeinsames Vorgehen der drei Regierungen bei Fortsetzung der Verhandlungen der sog. Liquidationskommission, welche im vorigen Jahr nach Erledigung der Ansprüche von Oestreich, Luxemburg und Limburg zu Frankfurt ihre Geschäfte geschlossen hatte, und zu Regelung der Verhältnisse des in Gemeinschaft verbliebenen, von den Inhabern verwalteten, beweglichen Vermögens der vormaligen Bundesfestungen demnächst wieder zusammentreten soll. (St. A.)

Stuttgart. Der König hat in Gemeinschaft mit der Königin an den württembergischen Gesandten in Bern 2000 Franken für die durch die Wasserverschwendung verunglückten Schweizer absenden lassen.

Tübingen, 9. Okt. Gestern Nachmittag sammelte ein Mädchen von Lustnau im sog. Lustnauer Wäldchen am Desterberg Eicheln; von einer nicht sehr alten Eiche fielen einige Eicheln ins Gebüsch zwischen zwei aufrechtstehende Steine; das Mädchen wollte sie holen, und als sie die Steine entfernt hatte, fand sie zu ihrer großen Ueberraschung einen großen irdenen Hasen mit zwei Henkeln, angefüllt mit über Tausend alten deutschen Silbermünzen aus dem Mittelalter, von der Größe eines Kreuzers bis zu der eines Sechsbägners mit undeutlichem Gepräge und theilweise mit Grünspan bedeckt. (L. Chr.)

Stuttgart, 12. Okt. Nach dem Staatsanzeiger wurde im Jahre 1867 eine Brandschadensumlage von 502,906 fl. 39 kr. gemacht und beliehen sich die Brandschadensvergütungen auf 488,699 fl. 19 kr. Die Zahl der Brandfälle war 362, wovon 12 erwiesene und 47 muthmaßliche Brandstiftungen sind. (Schw. B.)

Karlsruhe, 11. Okt. Gestern Vormittag sind die badi-schen und württembergischen Generalstabs-offiziere aus der Pfalz wieder hieher zurückgekehrt.

Ein Correspondent der Hopfenzeitung aus Hagenau im Elsaß führt bittere Klagen über die niedrigen Hopfenpreise (in Teilmang wurde zu 18-25 fl. und gestern in Ergenzingen zu 24 fl. per Ztr. verkauft), während doch die Ernte in verschiedenen Produktionsländern bloß eine halbe genannt werden könne! Die Ursache sei das Mißverhältniß zwischen der Produktion und dem Braubedarf. Diesem Uebelstand abzuhelfen macht er den Vorschlag: es solle in allen Ländern, die Hopfen erzeugen, jeder Pflanzler seine Pflanzungen um ein Sechstel im Jahr 1868, und um ein Sechstel im Jahr 1869 vermindern, wodurch das Gleich-

gewicht zwischen Produktion und Consum wieder hergestellt werde. (Würde auch dadurch bezweckt werden, wenn die Bierbrauer das Bier besser und billiger herstellen würden, wodurch der Consum stärker würde, denn die da und dort ausgesänte Bräue ist kaum zu genießen.)

Klabberadatsch behauptet, der Intendant Masori sei ein geborener Preuße, die Tribüne behauptet daselbe von General Prim. Die Preußen gehen doch wohl zu weit, alle großen Männer als engere Landsleute in Anspruch zu nehmen. Am Ende annectiren sie auch den berühmten Hallischen Len, der soeben wieder nach einem frischen, fröhlichen Krieg brüllt, und er ist doch ein geborener Kleinstaatler, ein Rudolstädter!

Wien, 10. Okt. Die Amtszeitung veröffentlicht eine kaiserl. Verordnung, durch welche mit Beziehung auf die Grundgesetze des Staats die Befugnisse der Regierungsgewalt provisorisch bestimmt werden, zeitweilige Ausnahmen von den bestehenden Gesetzen zu verfügen. — Dasselbe Blatt enthält eine Verordnung des Gesamtministeriums, wodurch für Prag und Borsstädt Ausnahmungsverfügungen getroffen werden. — In Gemäßheit kaiserl. Verordnung wurde der seitherige Statthalter Böhmens, v. Kellersperg, unter Anerkennung ausgezeichnete Dienstleistung pensionirt und die Leitung der Statthalterei dem FML. Koller übertragen.

Prag, 12. Okt. Gestern Abend fand eine große Volksversammlung in der Vorstadt Schmichow statt, welche durch militärisches Einschreiben zerstreut werden mußte. Mehrere Verwundungen; Abends Ruhe. Heute erließ der Statthalterleiter, General Koller, eine Proklamation, worin er die Bevölkerung zur Einhaltung der Ruhe und Ordnung auffordert.

Junnsbruck, 10. Okt. Nachdem der Landtag die Regierungsvorlage wegen des Schulgesetzes verworfen, ließ der Statthalter in Folge kaiserlichen Auftrags den Landtag sofort schließen, erklären, daß die Regierung sich Maßnahmen vorbehalte, um die Staatsgrundgesetze auch in Tyrol durchzuführen.

In Graubünden wurde man auf die merkwürdige Thatsache aufmerksam, daß die schlimmsten Hochwasserjahre des Kantons im Verhältnisse einer geometrischen Progression stehen. Die Ueberschwemmungsjahre waren die Jahre 1817, 1834, 1868.

Paris, 8. Okt. Auf der preussischen Botschaft hat man mit begreiflichem Mißvergnügen in Erfahrung gebracht, daß die Zahl der auf französischem Boden befindlichen hannoverschen Flüchtlinge von 750, auf welche man sie mit so vielen Anstrengungen und Opfern herabgedrückt hatte, wieder auf 1400 angeschwollen ist. — Graf v. d. Solz soll den Winter im südlichen Frankreich verbringen, und da an eine Wiederherstellung dieses Diplomaten doch nicht mehr zu denken ist, so dürfte die Erziehung desselben bei dem Herannahen der politischen Saison kaum lange mehr aufgeschoben sein. Graf Bismarck soll die Absicht haben, den Freiherrn v. Werther, den preussischen Botschafter in Wien, und eines der ergebensten Organe der Politik des Bundeskanzlers, für den Pariser Posten in Vorschlag zu bringen.

Paris, 10. Okt. Die „Semaine financière“ sagt, der Kaiser beschäftige sich ernstlich mit der Verstimmung, die auf Handel und Wandel drücke und habe sich entschlossen, den Gedanken einer europäischen Entwaffnung durch den Frieden und die Diplomatie, anstatt einer Entwaffnung als Folge eines Kriegs zum Durchbruch zu bringen. — Die „Presse“ erwähnt des Ge-

rüchtes, daß der preussische Gesandte in Madrid Befehl erhalten habe, die provisorische Regierung anzuerkennen und daß England diesem Beispiel rasch folgen werde.

Pariser Blätter fangen schon wieder gegen Preußen zu plänkeln an, diesmal wegen Schleswig.

Die „Liberte“ erfährt, daß die Aktionspartei in Italien ein Manifest an das spanische Volk vorbereitet, das vollständig in republikanischem Sinne abgefaßt sein und die Spanier an die Bruderbande zwischen beiden Nationen erinnern und zur Beteiligung an dem Umsturze der weltlichen Macht des Papstthums auffordern soll.

In Madrid verbrannte am 11. Okt. ein Volkshaufe das Konfordat vor dem Palast des päpstlichen Nuntius. Ueberhaupt nimmt die Revolution täglich mehr einen antikatholischen Charakter an.

Die Jugend in Spanien und die gebildeteren Mittelklassen, zumal die Frauen, schwärmen für die Republik, und das Programm Drense's (Föderativ-Republik) macht entschieden Propaganda. Die besitzende Klasse ist für die konstitutionelle Monarchie und glaubt an die Möglichkeit, daß der Herzog von Edinburgh die Krone annehmen würde; es heißt, Prim sei für diese Kandidatur, während Serrano noch an der iberischen Union festhalte.

In den 25 ersten Jahren der Regierung der Königin Isabella, von 1833 bis 1858, hat Spanien nicht weniger als 28 Abgeordnetenkammern, 18 allgemeine Abgeordnetenwahlen, 47 Ministerpräsidenten und 259 Minister, darunter allein 78 Minister des Innern, gehabt, was auf jeden im Durchschnitt nicht ganz 4 Monate Amtsdauer ausmacht. Man muß freilich zur Würdigung dieser Thatfachen bedenken, daß das Land eben erst aus dem Absolutismus und dem Bürgerkrieg hervorging, und daß, wenn man auch Konstitutionen improvisiren kann, man eben noch keine konstitutionellen Sitten und Gewohnheiten improvisirt.

Ein Brief Prim's, datirt aus Madrid, 10. Oktober und adressirt an den „Gaulois“, dankt demselben für die Spanien bewiesene Sympathie. Er hofft, das politische Ideal Spaniens diesmal verkörpern zu können: Eine wahre konstitutionelle Monarchie auf der breitesten liberalen Grundlage, welche diese Regierungsform überhaupt verträgt.“ An welchen Namen sich diese Monarchie knüpfen soll, wird nicht gesagt: auch nicht, wie sich die von Prim gehätschelte Demokratie zu diesem politischen Ideal verhält.

Seinlin, 12 Okt. Vorgestern, gestern und heute fand die Confrontation des Fürsten Karageorgiewitsch statt. Derselbe soll der ihm zugeschriebenen Schuld überführt sein. Morgen findet die Schlußverhandlung statt und dann wahrscheinlich die Rückfahrt des Fürsten.

Eine Papiertragnfabrik in Newyork mit einem Capital von 500,000 Doll. beschäftigt 450 Personen, welche 350 verschiedene Sorten Papiertragn liefern und deren alle 24 Stunden nicht weniger denn 5,000,000 Stück fertig stellen.

Aus Japan wird vom 22. Septembere berichtet, daß ein Dekret der kaiserlichen Regierung die Einführung des Christenthums verbietet.

Närrische Leute.

(Fortsetzung.)

„Nur langsam, Lieutenant,“ mahnte Schovien, der in der sicheren Hoffnung, daß das Duell verhindert werde, in heiterster Stimmung war. „Wir kommen früh genug. Ich bin fest überzeugt, daß der Hauptmann die Zeit verschlafen hat — nimm Dir Zeit!“

„Er hat die Zeit nicht verschlafen,“ warf der Lieutenant ein. „Denn er ist ein Horst!“

„Hoho, Lieutenant!“ rief Schovien lachend. „Ich kenne Deine Privatschwäche! Wie oft habe ich Dich Morgens aus dem Bette geholt!“

„Aber sicherlich nicht, wenn ich einen solchen Gang vor habe. Ich war längst fertig, als Du heute Morgen zu mir kamst!“

„Das ist wahr, mir indeß unbegreiflich!“ erwiderte Schovien. „Ich meine aus Liebe zu Deinen beiden gefunden Beinen hättest Du müssen so viel als möglich zögern! Nimm Dir in-

deß die Sache nicht zu sehr zu Herzen, Freund. Der Hauptmann will Dir nur das eine Bein abschneiden, das linke, wenn ich nicht irre, und müßtest Du in den Krieg ziehen, so könnten Dir leicht beide fortgeschossen werden. Der Hauptmann hat mir außerdem zugesichert, daß er die Heilungskosten bezahlen werde. Wir wollen ihm eine tüchtige Rechnung machen! Wenn Du in der Genesung bist, trinken wir jeden Tag zu Deiner Stärkung einige Flaschen Champagner — er muß alles bezahlen!“

„Laß den thörichten Scherz!“ rief Horst unwillig. „Ich bin nicht dazu gestimmt!“

„Lieutenant, ich hätte Dich für mutziger gehalten,“ fuhr Schovien fort. „Soviel ist doch wirklich nicht an einem Beine gelegen, daß Du deshalb Deine lustige Laune sinken läßt!“

„Sei ruhig,“ unterbrach ihn Horst. „Wenn der Mensch mich trifft, dann gewinnt er Zeit um die Kleine zu werben — das soll er nicht — das liegt mir im Sinn!“

„Sei ohne Sorge,“ beruhigte ihn der Assessor. „Ich bürgere Dir mit meinem Ehrenworte dafür, daß der Hauptmann die Kleine nicht bekommt!“

Wie willst Du das durchsetzen?“

„Lieutenant, das ist meine Sache. Ich habe Dir mein Ehrenwort gegeben. Das muß Dir genügen. Die Kleine hat einen viel zu guten Geschmack, als daß sie ihr Herz an den Hauptmann verschenken sollte!“

Sie langten an dem Walde an. Horst war immer stiller geworden.

„Schovien,“ sprach er endlich. „Ich traue der Versicherung des Hauptmann, daß er mich nur in das Bein schießen werde, nicht; der Mensch wird mich ganz tödten. Ich habe mich bereits darauf vorbereitet und verschiedene Briefe geschrieben — an meinen Vater und an andere. Hier sind sie — besorge sie, wenn — wenn ich todt bin!“

„Verlaß Dich auf mich!“ rief Schovien lächelnd. „Ich werde sogar jeden der Briefe mit einer Postmarke versehen — auf meine Kosten — mehr kann ich doch nicht thun! — Ah — auch ein Brief an Cläre ist dabei,“ fuhr er fort, als er die Aufschrift der Briefe las. „Was hast Du ihr zu schreiben?“

„Laß — laß!“ wehrte Horst zurück.

„Bekenne, Lieutenant!“

„Ich schreibe ihr, daß ich die Absicht gehabt habe, sie zu heirathen, und warne sie vor dem Menschen, dem Hauptmann. Er soll sie nicht haben!“

„Sie wird gerührt sein von Deiner guten Absicht!“ rief Schovien lachend. „Horst, wenn Du todt geschossen werden solltest, so werde ich mich mit der Kleinen vereinigen, um Dir ein Denkmal zu setzen. Ziehst Du Marmor oder Eisen vor?“

„Laß den Scherz!“

„Ich scherze nicht. Ich werde Marmor wählen. Auf der einen Seite soll in erhabener Arbeit ein durch einen Pfeil durchbohrtes Herz und zwar ein möglichst großes Herz angebracht werden, auf der andern Seite Dein Name Karl von Horst, darunter eine Trauerweide und unter ihr mit goldenen Lettern in gothischer Schrift: „Beweint von Vielen“, denn ich bin überzeugt, daß Deine sämmtlichen Gläubiger aus Kummer Dich beweinen werden, weil Du ihnen mit Deinen Schulden in die Ewigkeit durchgegangen bist! Ist das nicht ein schöner, ein erhebender Gedanke! — Ich selbst werde Dich vielleicht auch beweinen!“

(Fortsetzung folgt.)

Thierkalender. Wer es noch nicht weiß, daß die Blattläuse fliegen, hat jetzt Gelegenheit dazu, sie wie kleine Schneeflöckchen in der Luft treiben zu sehen. Wenn sie ihre Eier abgelegt haben, sterben sie. Wer jetzt die Stämme seiner Obstbäume abkragt, wird sich überzeugen, wie viel Ungeziefer (besonders die Würmer des Obstes und Blütenstecher) unter den Rindenschuppen Unterstand während des Winters sich findet. Zum Abkragen ist es den ganzen Winter über Zeit und besser wird es sein, es erst später vorzunehmen, weil sich das etwa unverleht herabfallende Ungeziefer jetzt noch leichter einen andern Unterstand suchen kann, dann auch aus Rücksicht für die davon zehrenden Baumblätter. (St. A.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.